Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1861

46 (9.6.1861)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Nr. 46. **Durlach, Sonntag den 9. Juni** **1861.**

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Durch die Post bezogen 2 fl. 8 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags.

Geschichtlicher Erinnerungs-Kalender.

Am 9. Juni 1386 gewannen die Schweizer die Schlacht von Sempach dadurch, daß sich der hochherzige Arnold von Winkelried aus Unterwalden in die geharnischten Reihen der österreichischen Ritter warf und, eine Menge Lanzen erfassend, seinen Landsleuten „eine Gasse bahnte." Der stolze Herzog Leopold von Oesterreich erlag mit 656 Edeln, unter den Kolbenschlägen helvetischer Landleute.

Am 9. Juni 1623 ist der Mathematiker Claise Paskal geboren.

Am 9. Juni 1815 ward die Schlußakte des Wiener Kongresses unterzeichnet, die eine Gewährleistung aller für die Betreffenden aufgestellten Rechte und Verpflichtungen sein sollte.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

[Amtsbezirk Durlach.] In Bezug auf den kürzlich (Wochenbl. Nro. 43) gemeldeten Brand in Auerbach gehen uns folgende Notizen zu: Das Gebäude ist zu zwei Drittheilen durch Feuer zerstört, der Schaden ist sauf 1787 fl. 4 kr. geschätzt, wovon 1019 fl. 34 kr. von Großh. Brandkasse vergütet werden. Das Unglück ist für die betroffene Familie um so schwerer, als weder Häuserfünftel noch Mobilien versichert waren. Die Ursache des Brandes konnte bis jetzt nicht ermittelt werden, doch liegt die Vermuthung nahe, daß derselbe durch die Unvorsichtigkeit einiger mit Zündhölzern spielenden Kinder entstanden ist.

— Die Generalsynode ist am 5 d. Mts. durch S. K. H. den Großherzog eröffnet worden; die Verhandlungen sind bis jetzt geheim.

Deutschland.

— Eine nahe Verständigung zwischen Oesterreich und Ungarn wird in Aussicht gestellt. Ungarn, heißt es, wird seine Soldaten an das Heer und seine Dukaten an den gemeinsamen Staatssäckel Oesterreichs abgeben und nur vielleicht über die Höhe des Beitrags durch seinen Landtag Näheres bestimmen.

— Minister Schmerling hat es endlich durchgesetzt, daß gegen die fanatischen Umtriebe in Tyrol ernstlich eingeschritten wird. In Feldkirch ist gegen die Zeloten, welche das Volk gegen die Protestanten aufhetzten, eine kriminalgerichtliche Untersuchung eingeleitet worden. Letzteres scheint auch an andern Orten nothwendig. So hat, wie die Const. Ztg. berichtet, der Gemeindevorsteher von Alt-Thein im Auschaer Bezirk (Böhmen) in seiner Dorfgemeinde mittels schriftlicher Kundmachung den Verkauf von Häusern und Grundstücken an Protestanten, unter Androhung einer Geldstrafe, verboten.

— Der Baseler „Volksfreund" meldet folgenden freundlichen Vorgang: Die silberne Hochzeit ihres Lehrers Hindermann veranlaßte die Kleinbasler, den verdienten Mann durch ein im „Gesellschaftshause" gegebenes Essen zu ehren, bei welcher Gelegenheit man natürlich nicht versäumte, auch seiner Gemahlin (denn es nahmen nur Herren an dem Essen Theil) die trefflichsten Bissen und manche Flasche des besten Weins in's Haus zu senden. Das kommt anderswo auch vor. Allein das Beste kam beim Dessert, wo dem Jubilar eine prächtige Pendule nebst 2 Vasen als Geschenk überreicht wurden; die Vasen waren mit dem besten Schnupftabak gefüllt, da die beiden Gatten sich das unschuldige Vergnügen des Schnupfens erlauben. Wie erstaunten sie aber, als sie beim Leeren dieser Vasen unter dem Schnupftabak 600 Franks in Gold fanden. Dabei lag ein Zettelchen, durch welches Herr Hindermann im Namen der Eltern seiner Schüler ersucht wurde, dieses Geld dazu benutzen zu wollen, mit seiner Gemahlin im Laufe des Sommers ein Bad zu besuchen und auf diese Weise seine durch die Anstrengungen der Schule etwas gestörte Gesundheit wieder herzustellen. Nicht überall bekommen die Lehrer so etwas zu schnupfen.

— Am verflossenen Pfingst-Dienstag, den 21. Mai, wurde die seit mehreren Jahrhunderten zu Echternach, 4 Stunden von Trier entfernt, an der Sauer, auf luxemburgischem Grenzgebiet gelegen, an diesem Tage stattfindende springende Prozession unter großem Zulaufe von Menschen nochmals abgehalten. Diese Prozession mag auf dem ganzen Erdenrunde nicht mehr ihres Gleichen haben und soll ein Dankfest für das Aufhören des Veitstanzes sein, der einmal im Mittelalter in Echternach und Umgegend unter Menschen

---

Der blonde Eckbert. (Fortsetzung.)

„Alle diese Ereignisse waren vollkommen dokumentirt durch die darauf bezüglichen Papiere, ebenso fand sich die Erklärung des Kaufmanns Lindemeyer, des Bruders der Kammerfrau, das Kind adoptiren zu wollen, dessen Taufschein, auf seinen Namen lautend, eine Quittung über eine Summe Geldes, dessen Zinsen Lindemeyer, das Kapital bei einer späteren Heirath das Mädchen als Mitgift haben sollte. Alles war klar und ließ keine Zweifel an diesem Hergang der Sache übrig. Bei dem Stolze der Gräfin und ihrer Familie war ein solches strenges Verborgenhalten, das gänzliche Aufgeben des Kindes auch erklärlich. Das Glück ging mit diesem Kinde der Gräfin für alle Zeit verloren, denn jedenfalls war ihre zweite Ehe keine glückliche gewesen. Wie war überhaupt diese möglich geworden? Dieses Räthsel allein blieb ungelöst. Herbenstein war unglücklich, trostlos, von Gewissensbissen gemartert, die mehr das Geschick der Gräfin als das seines Opfers betrafen. Die Gräfin war der Verstorbenen so ähnlich, daß seine Liebe für die Lebende verzeihlich, bei Herbenstein's leicht empfänglicher Natur und der Gräfin Schönheit überhaupt natürlich wurde. Er war im Besitz des schrecklichen Geheimnisses, mochte die Gräfin glauben gemacht haben, daß ihre Verzeihung allein seine Seele vor Verzweiflung und Verderben retten könnte. Die Gräfin war verwöhnt durch Liebe und Sorgfalt und jetzt ihrer Familie entfremdet, allein und einsam in der Fremde, — wer löst alle Räthsel eines Frauenherzens? — Genug, sie kam nach Ablauf des Trauerjahrs als Gräfin Herbenstein aus Italien zurück und erfuhr nun erst, als es zu spät war, welch' schrecklichem Verdacht dieser Schritt in den Augen der Welt den Stempel der Wahrheit aufdrückte.

„Herbenstein selbst, dessen Benehmen, als sie noch Gräfin Asling war, stets voller Zurückhaltung gewesen, kannte dieses Gerücht oder seine Verbreitung wohl kaum; gewiß ist es, daß von der Stunde an, in der die Gräfin dieses Gerücht erfuhr, ihr Verhältniß zu dem Gatten sich änderte. Seine oberflächliche Natur verstand die Tiefe ihres Leides, ihre Selbstanklagen nicht, ihr Ernst langweilte, ihre ausschließliche Zärtlichkeit für den Sohn des Verstorbenen kränkte oder erzürnte ihn; er fiel in sein altes Leben zurück, ohne daß sie ihn später zu sich zurückzuführen vermochte.

„Eckbert's Schmerz wies jeden Trost hartnäckig von sich, er gehörte zu den Naturen, die andern leicht, sich selbst nie verzeihen, vielleicht auch andern mit der Verzeihung das Todesurtheil ihrer Liebe unterzeichnen. Er schien seine Liebe zu Jella seinen Eltern zum Todtenopfer bringen zu wollen, denn er wollte sie nicht mehr sehen und hatte mich mit seinem Abschiedsgruße für sie beauftragt. Jella aber gab den Glauben an seine Rückkehr nicht auf. — Graf Herbenstein hat sie mit sich nach Paris geführt, man nennt sie seine

und Vieh epidemisch herrschte. Diesmal betrug die Zahl der Springenden 9100, die Zahl der Beter beinahe 2000. Die Springenden werden, indem sie durch die Kirche ziehen, hinter dem Hochaltare gezählt und notirt, wo man alsdann das Resultat ablesen kann. Die Prozession besteht aus Fahnenträgern, Geistlichen, Sängern, Betern und Musikanten aus der weiten Umgegend; alle diese Prozessionstheilnehmer springen nicht. Die Springenden, deren Zahl zwischen 6000 und 12,000 wechselt, bilden den mittleren Theil der Prozession. Interessant sind die Musici, welche zur Herstellung des Taktes beim Springen und zur Belebung der Springenden beitragen sollen; denn außer modernen Instrumenten sieht man bei denselben noch Schalmeien, Leiern, Dudelsäcke und andere antiquirte Musik-Werkzeuge. Die Prozession nimmt im Freien auf preußischem Gebiete ihren Anfang, nachdem dort eine Feldpredigt beendigt ist; zieht dann über die Grenze in's Luxemburgische und steigt zuletzt über eine hohe, steinerne Treppe in die auf eine Anhöhe gelegene Kirche des heil. Willibrod. Das Wogen der Köpfe in der wie Soldaten dichtgeschaarten Prozession gewährt einen eigenthümlichen Anblick aus der Ferne; anfänglich lockt die Prozession dem fremden Beschauer ein Belächeln der Sache ab, hinterher aber macht sie einen wehmüthigen Eindruck, namentlich, wenn man sieht, wie selbst Greise mit großer Anstrengurg den springenden Tanz mitmachen, wie die Mehrzahl der Springenden in Schweiß gebadet ist und die oberen Kleider abwirft und wie hin und wieder Erschöpfte ohnmächtig niedersinken. Die Prozession begann diesmal um 9 Uhr Morgens und dauerte bis 1 Uhr Nachmittags. Viele junge Leute, welche gegen Geld für Andere springen, wiederholen den Prozessionsgang mehrere Male. Die Gesammtzahl der Fremden an dem diesjährigem Prozessionstage in Echternach kann auf mindestens 15,000 angeschlagen werden; da nun dieses Städtchen kaum 4000 Einwohner zählt, so kann man ermessen, daß das Gedränge und Durcheinander an diesem Tage in Echternach bunter als der tollste Jahrmarkt ist. Nach der Prozession ist Krammarkt und des Abends überall Tanzmusik; fast alle Fremden suchen indeß schon bald nach Beendigung der Prozession wieder das Weite.

Frankreich.

— Die europäische Kommission hat die Entschädigung für die Christen im Libanon und Damaskus auf 27 Mill. Franks. festgesetzt.

— Die französiche Akademie hat den vom Kaiser Napoleon ausgesetzten Preis von 20,000 Franks für den Verfasser desjenigen Werkes, das innerhalb eines gewissen Zeitraumes der französischen Literatur am meisten zur Ehre gereicht, Thiers, für dessen „Geschichte des Konsulats und Kaiserreichs" zuerkannt. Neben Thiers waren Heinrich Martin und George Sand vorgeschlagen.

Italien.

hat Ursache zur Trauer: Graf Cavour ist Donnerstag, den 6. Juni gestorben.

— Die Römer haben eine mit 10,000 Unterschriften bedeckte Petition an den Kaiser Napoleon nach Paris geschickt, den sie um Abzug der Franzosen von Rom ersuchen.

— In Italien geht es im Ganzen ruhig her. Ein königliches Dekret ordnet die Aushebung der Altersklassen von 1857, 1858, 1859 und 1860 in den neapolitanischen Provinzen an.

— Eine Botschaft aus Turin, meldet das Pays, berichtet über den unermeßlichen Eindruck, welchen der Tod des Grafen Cavour in der Stadt hervorgerufen hat. Die Läden sind hiernach geschlossen, es bilden sich Gruppen auf allen Straßen und Plätzen und Jeder unterhält sich über dieses ernste Ereigniß und seine etwaigen Folgen. Der Tag des Begräbnisses ist noch nicht festgesetzt. Das ganze Parlament wird demselben beiwohnen. Man versichert, daß die HH. Ricasoli und Rattazzi im Laufe des Tages zum Könige gerufen worden sind. — Wie die „Patrie" erfahren hat, entbehrt das Gerücht, daß sich Garibaldi nach Amerika begeben werde, jeden Grundes.

— Indem der Präsident den Tod Cavour's angezeigt, erinnert er an die unermeßlichen Dienste desselben. Sein Tod verursache eine Nationaltrauer. Sterbend habe Cavour geäußert, er habe den unerschütterlichen Glauben an den baldigen Triumph der Freiheit, Unabhängigkeit und Einheit Italiens. Schaaren wir uns fest um unsern König, dann werden wir dieses Ziel erreichen, welchem wir nahe sind. Die Kammer beschloß, während 3 Tagen keine Sitzung zu halten und die Tribüne während 20 Tagen mit Flor zu umhüllen. Der König ließ Ricasoli rufen. L.-Ltg.

In Griechenland,

dessen Bewohner übrigens nach Fallmereier mit den karpathischen Drahtbindern näher verwandt sein sollen, als mit Perikles und Alcibiades, wächst eine Bewegung, die gegen das Herrschergeschlecht gerichtet ist. König Otto ist als Deutscher unbeliebt, die Leiter der Revolution sollen den Prinzen Napoleon im Auge haben. Was der arme Plon-Plon nicht schon alles geworden ist: Großherzog von Toskana, König der Rumänen, Kossuth'scher König von Ungarn und jetzt König von Griechenland! Ein wahrer Tantalus, dem die Kronen fortwährend in's Maul hineinhängen, ohne daß er eine erschnappen kann.

Asien.

— In den chinesischen Gewässern flößt das dort befindliche kleine preußische Geschwader bereits solchen Respekt ein, daß ein paar in Schanghai liegende dänische Handelsschiffe seit dessen Ankunft — die Hamburger Flagge aufgehißt haben.

Tochter, ohne die Mutter zu kennen, und der Graf sucht eine glänzende Heirath für sie. Sie weist jeden Antrag zurück und schrieb mir erst vor Kurzem noch Folgendes:

„In dem Lärm und Geräusch der französischen Hauptstadt, in dem Glanze und Wirber ihrer Feste, fühle ich mich einsamer, verlassener, verwaister als je in meinem Leben; nachdem ich andere Männer kennen gelernt, unfähiger als je einem andern als Eckbert angehören zu können. Ich klage nicht, daß ich all' diesen hohlen Glanz und Schimmer nicht für eine Stunde jener glücklichen Zeit in Frau Körners kleinen Stübchen vertauschen kann, wo noch Eckbert und mit ihm die ganze Welt mein war. Ich klage nur darüber, daß der jähe Tod der Gräfin jede Versöhnung und Ausgleichung unmöglich gemacht, daß es mir nicht möglich war, mir durch unermüdliche Geduld und treueste Liebe ihre Verzeihung für mein armes Leben zu erwerben, das allerdings der Unsegen des ihrigen wurde. — Allein, ich gebe den Glauben nicht auf, daß das Gute stets endlich siegt, und so hoffe ich auch für mich und Eckbert auf eine glückliche Zukunft selbst, wenn er es für nöthig finden sollte, meine Liebe dem Andenken seiner Mutter zum Sühnopfer zu bringen. Es ist ja nicht der Verlobte, den ich beweine, sondern der einzige Freund meines armen Lebens, über den ich so schweres Leid gebracht. Der Eckbert, den ich liebe und verehre, kann sein schönes, reiches Leben nicht in unfruchtbarer Reue über ein Unrecht vergeuden, welches eben aus seiner edlen Natur entsprang. Ein Mann wie Eckbert hat Höheres in der Welt zu thun, als nur glücklich sein zu wollen, und ein Herz, wie das seine, ist zu reich, um unfruchtbar zu sein, weil ein Liebeskeim nicht zur Blüthe kommen konnte. Mag er aus seiner Trauer erwachen, und welcher Art dann auch das Glück sein wird, welches er sich baut, ich werde das meine im Schatten des seinen finden — ob getrennt von ihm, ob ihm nah, mein Glück heißt Eckbert." —

So erzählte uns der brave Kamerad. —

Wir hatten uns an jenem Abende still und bewegt getrennt und dann längere Zeit Eckbert's Namen nicht mehr genannt, da wir sahen, wie die Erinnerung an alle die schmerzlichen Erlebnisse unseres Freundes Wunden von neuem bluten gemacht. So verging die Zeit, Wochen, Monate, es kam der Frühling, und er sollte nun diesmal blutige Rosen, rothe Pfingsten bringen. Am 28. Mai passirten wir zwischen Görz und Udine einen kleinen Flecken, er heißt Romans. Wir hatten gegen Abend ein Gewitter gehabt, aber der Himmel klärte sich auf und der Mond goß sein Licht über die in diesem feuchten Frühjahr außergewöhnlich üppige Campagne. Wir sollten während der Nachtkühle noch um einige Stationen weitergehen, hatten hier aber Rast gemacht, um den Leuten eine Stunde Ruhe zu gönnen. Wir ließen uns Tische vor das einzige Wirthshaus setzen und verlangten Wein und Brod, die Leute bekamen dasselbe.

(Fortsetzung folgt.)

Aufforderung.

Nr. 6099. Der ledige Schuhmacher-Geselle Ludwig Berger von Palmbach begab sich im Jahre 1840 auf die Wanderschaft und hat seither keine Nachricht über Leben und Aufenthalt in seine Heimath gelangen lassen. Derselbe wird daher aufgefordert, sich

binnen Jahresfrist

über seinen gegenwärtigen Aufenthaltsort auszuweisen, widrigenfalls er für verschollen erklärt und dessen Vermögen seinen nächsten Verwandten gegen Sicherheitsleistung in den fürsorglichen Besitz gegeben würde.

Durlach, 1. Juni 1861.

Großherzogliches Oberamt.

Spangenberg.

Vermögenseinweisung.

Nr. 4867. Da auf die diesseitige Aufforderung vom 25. April d. J., Nr. 3690, keine Einsprache erfolgt ist, so wird die Wittwe des Jakob Friedrich Eppenbach, Salomea geb. Zoller von Grötzingen, in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes eingewiesen.

Durlach, 3. Juni 1861.

Großh. Amtsgericht.

Gaupp.

Erbvorladung.

Nr. 4160. Jakob Friedrich Meule von Aue, welcher im Jahre 1851 nach Nordamerika ausgewandert ist und seit 8 Jahren keine Nachricht mehr von sich gegeben hat, ist zur Erbschaft seiner verlebten Mutter Schneider Jakob Meule Ehefrau, Christine Barbara geborne Schwarz von Aue berufen. Derselbe wird hiermit aufgefordert, sich

binnen drei Monaten

von heute an bei diesseitiger Stelle zum Antritt und zur Empfangnahme der Erbschaft seiner genannten Mutter zu melden, widrigenfalls die Erbschaft denjenigen zugewiesen wird, denen sie zukommen würde, wenn der Vorgeladene nicht mehr am Leben wäre.

Durlach, 24. Mai 1861.

Großh. Amts-Revisorat.

Reiff.

Heute

gebackene Fische

(Karpfen)

bei **Weißinger** zur Krone.

Eine vollständige **Bäckereieinrichtung** ist billig zu verkaufen; Näheres bei Bahnwart Berger, **vis à vis** dem Alleehaus.

Holzkohlen.

Bei Friedrich Löwer, Herrenstraße Nro. 4, sind fortwährend **Holzkohlen** zu haben.

Gut getrockneter Leimkuchen per Maß 20 kr. ist zu haben in der Leimfabrik von

Bär u. Blenkner

in Bruchsal.

Gestorbene.

Durlach.

6. Juni: Johann Enzmann, Ehemann, städtischer Tagelöhner, 70 Jahre alt.

8. „ Friedrich Kratt, Ehemann, Bäckermeister, 45 Jahre alt.

Bekanntmachung.

Das Ab- und Zuschreiben der Grund-, Häuser und Gefällsteuer findet **Montag, den 10. Juni,** Morgens von 9–12 Uhr und Nachmittags von 3–6 Uhr, im hiesigen Rathhause statt.

Dabei ist erforderlich, daß die Betheiligten erscheinen und die Urkunden vorlegen, wodurch der Eigenthumsübergang bewiesen ist. Wer abgeschrieben haben will, muß in Person oder durch einen Bevollmächtigten erscheinen und darum nachsuchen.

Wenn zuzuschreiben ist:

1) weil ein steuerbarer Gegenstand bisher ganz oder theilweise vergessen war,
2) wegen Kulturveränderung; und
3) wegen neuer Einrichtung oder Vergrößerung von Gebäulichkeiten,

so ist der Ab- und Zuschreibungs-Kommission zur oben bestimmten Zeit davon Anzeige zu machen.

Durlach, den 6. Juni 1861.

Das Bürgermeisteramt.

Wahrer. Siegrist.

Bekanntmachung.

Das Ab- und Zuschreiben der Gewerbesteuer für das Steuerjahr 1861 wird am **Montag, den 10. Juni,** in der Zeit von Morgens 9–12 Uhr, und Nachmittags von 2–6 Uhr, auf dem Rathhaus dahier vorgenommen werden.

Die gewerbsteuerpflichtigen Personen werden demnächst aufgefordert, nach Vorschrift des Gewerbsteuergesetzes vom 23. März 1854, §§. 46 und 47, ihre deßfallsigen Erklärungen innerhalb des anberaumten Termins mündlich oder schriftlich abzugeben.

Zur Abgabe von Erklärungen sind verpflichtet:

1) Alle Gewerbetreibenden, die mit Hülfspersonen arbeiten.
2) Diejenigen Personen, welche seit dem letzten Ab- und Zuschreiben als Gewerbetreibende, Landwirthe oder Tagelöhner neu zugegangen sind.
3) Gewerbetreibende, welche, obgleich schon aufgenommen, ihr Geschäft erweitert, oder ein neues Gewerbe angefangen haben.
4) Jene Gewerbsgehilfen und mitarbeitenden Geschäftstheilhaber, Inländer und Ausländer, deren jährliches Einkommen auf mindestens 500 fl. sich berechnet, auch wenn sie nicht bürgerlich ansäßig oder nicht verheirathet sind.
5) Alle gewöhnlichen Hilfsarbeiter, mit geringerem Einkommen, wenn sie in irgend einer Gemeinde des Landes Bürger oder Einsassen geworden sind.
6) Gewerbsgehülfen der letzten Art, welche Ausländer sind, im Falle sie mit ihren Familien im Großherzogthum wohnen.

In dem gleichen Termin haben sich anzumelden:

7) Die Steuerpflichtigen, welche auf Grund der §§. 30 und 31 des Gesetzes eine Befreiung oder Ermäßigung von der Gewerbsteuer in Anspruch nehmen wollen, unter gleichzeitiger Vorlage der vorgeschriebenen Begründungsurkunden, wobei bemerkt wird, daß Minderungen wegen Arbeitsmangel jedes Jahr von Neuem nachgesucht werden müssen.
8) Wer es unterläßt, von der Eröffnung oder Erweiterung seines Gewerbs die vorgeschriebene Anzeige zu machen, verfällt nach dem Gesetze neben Nachzahlung der zu wenig entrichteten Steuer in eine Strafe, welche dem zweifachen eines Jahresbetrags der nachzuzahlenden Steuer gleichkömmt. Und wer die Gehülfen, welche er zur Zeit beschäftigt, unter dem wirklichen, oder sein Betriebskapital unter dem mittleren Stande angibt, verfällt, sofern hiernach an Steuer zu wenig entrichtet wurde, nach dem Gesetze neben Nachzahlung der zu wenig entrichteten Steuer in eine dem vierfachen Jahresbetrag derselben gleichkommende Strafe.

Durlach, den 6. Juni 1861.

Das Bürgermeisteramt.

Wahrer. Siegrist.

Berghausen.

Fahrnißversteigerung.

Gemäß Vollstreckungs-Verfügung wird in Berghausen

Donnerstag, 13. Juni,

Vormittags 11 Uhr,

beim Rathhaus daselbst

1 Pferd, 2 Wagen, eine Herstbütte, 2 Fässer, eine Krautstande, 1 Tretzuber

gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Berghausen, 5 Juni 1861.

Der Gerichtsvollzieher:

Frick.

Katastervermessung betreffend.

Es werden diejenigen Grundeigenthümer der Gemarkung Durlach, welche im Besitze von Beschreibungen und Planzeichnungen ihrer Güter sind, ersucht, bei der unterzeichneten Stelle die betreffenden Papiere abzugeben, damit auf dieselben Rücksicht genommen werden kann.

Durlach, 1. Juni 1861.

Bürgermeisteramt.

Wahrer.

Siegrist.

Ettlingen.

Grenzstein-Lieferung.

Nr. 3165. Zur Ausführung der Katastervermessung hier sind 50 Stück Gemarkungs-Grenzsteine und ohngefähr 3000 Stück Gewannen-Grenzsteine erforderlich, welche nach vorhandenen Mustern angefertigt sein sollen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Die Lieferung, welche in verschiedenen Abtheilungen zu geschehen hat, wird bis

Montag, den 10. Juni,
Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus mittelst öffentlicher Steigerung in Accord gegeben.

Die Mustersteine und Steigerungs-Bedingungen liegen zur Einsicht auf dem Rathhaus auf.

Ettlingen, 28. Mai 1861.

Der Gemeinderath.
Speck.
Neumeier.

Eisenbahnbau v. Pforzheim nach Mühlacker.

Nr. 1072. Die Herstellung der Erdarbeiten auf der Bahnstrecke von Pforzheim bis zur württembergischen Landesgrenze, auf den Gemarkungen Pforzheim, Eutingen und Niefern, soll in 3 Loosen im Soumissionswege vergeben werden.

Der Anschlag für die einzelnen Loose ist folgender:

für Loos	I. . . .	24,151 fl.
„ „	II. . . .	34,767 „
„ „	III. . . .	48,071 „
	Zusammen	106,989 fl.

Wir laden hiermit die Herren Bau-Unternehmer ein, ihre Angebote hierauf nach Prozenten des Veranschlags bis

Samstag, den 15. Juni,
Vormittags 11 Uhr,

auf dem Bureau unterzeichneter Stelle, woselbst auch die Bedingungen, Kostenüberschläge und Pläne eingesehen werden können, versiegelt und mit der Aufschrift „Uebernahme von Erdarbeiten" versehen, einzureichen.

Dabei wird noch bemerkt, daß die Uebernehmer über ihre Tüchtigkeit und Erfahrung in der Ausführung dieser Arbeiten Zeugnisse beizubringen und auf Verlangen eine Kaution von 5 Prozent der Accordsumme als Sicherheit oder einen der Baubehörde als solvent bekannten inländischen Bürgen zu stellen haben.

Pforzheim, 1. Juni 1861.

Großh. Eisenbahnbau-Inspektion.
Warnkönig.

Grasversteigerung.

Herr Graf v. Broussel läßt

Mittwoch, den 12. Juni,
Morgens 7 Uhr,

den Erwachs von 2 Morgen Wiesen bei den Dreiwassern, an Martini zahlbar, auf dem Platz versteigern.

Die Stelle eines Dieners der hiesigen Sparkasse, mit einem Gehalte von 250 fl., soll sofort wieder besetzt werden. Bewerber aus der Zahl der Mitglieder, welche im Stande sind, geeignete Kaution zu stellen, werden aufgefordert, sich nächsten Montag und Dienstag bei dem unterzeichneten Vorstand zu melden.

Durlach, 6. Juni 1861.

Verwaltungsrath.
Der Vorstand:
Wahrer.
Siegrist.

Stadtgemeinde Durlach.

Gras-Verkauf von Gemeinde- und Almend-Wiesen pro 1861.

Einladung.

Dienstag den 11. Juni: die Wiesen auf der Platt und hinter Aue, Mastwaide, Gänswaide, Hummelwiesen, Apothekerstück, Reiherplatz, Hinterwiesen links und rechts der Karlsruher Straße, das neue oder Kleestück und die Plotterwiesen; 160 Morgen.

Mittwoch den 12. Juni: die kurzen Stücke auf die Pfinz, die Nachtwaidwiesen an der Pfinz, das Tränkbühl, die Hegwiesen und die Thorwartswiesen; 182 Morgen.

Donnerstag den 13. Juni: die Neuwiesen; 120 Morgen.

Freitag den 14. Juni: die Zimmerplatzwiesen, die Wiesen von der Nachtwaide am Entenkoy zwischen den Gräben, die Wiesen auf der Tagwaide und die Kuhwaidwiesen; 110 Morgen.

Samstag den 15. Juni, Nachmittags: die Brüchleinswiesen; 17 Morgen.

Montag den 17. Juni: die Wiesen im Füllbruch auf die Pfinz, das untere mittle Stück, das Einholdwäldlein und das obere mittle Stück; 112 Morgen.

Dienstag den 18. Juni: das große Hasenbruch, die Füllwiesen, der Rockenbühlweg, die Rockenbühlwiese und das Götzenstück; 84 Morgen.

Mittwoch den 19. Juni: die Wiesen hinter dem Elfmorgenbruch, das Dornwäldlein und die Speckwiesen; 126 Morgen.

Sollte Regenwetter eintreten, so leidet — wenn dasselbe nicht anhaltend und stark ist — die Versteigerung keine Unterbrechung.

Anfang Morgens 7 Uhr und Nachmittags 1 Uhr.

Steigerungs-Bedingungen.

1. Der Kaufpreis für Gemeindewiesengras ist auf Martini d. J. zu bezahlen.
2. Der Kaufpreis des Almendwiesengrases ist längstens bis zum 30. Juni d. J. auf Anweisung des Bürgermeisteramts zahlbar. Wer ohne diese Anweisung zahlt, läuft Gefahr, nochmals Zahlung leisten zu müssen.
3. Als Käufer wird nicht zugelassen:
   a. wer nicht im Stande ist, sogleich einen zahlungsfähigen Bürgen und Selbstschuldner zu stellen;
   b. wer seine am 1. Januar d. J. verfallenen Schuldigkeiten zur Stadtkasse noch nicht entrichtet hat.
4. Nachlaß am Kaufpreis wird nicht gestattet, der Käufer übernimmt vielmehr alle gewöhnlichen und außergewöhnlichen Zufälle.

Durlach, am 30. Mai 1861.

Der Gemeinderath:
Wahrer. Siegrist.

Geschäfts-Empfehlung.

[Durlach.] Einem geehrten Publikum mache ich hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich mein Geschäft als **Schuhmacher** dahier eröffnet habe. Mein Bestreben wird sein, neben billigen Preisen, moderne und dauerhafte Arbeit zu liefern und dadurch das in mich gesetzte Vertrauen rechtfertigen.

Gotthold Altfelix,
Schuhmachermeister.
Wohnhaft bei Hrn. Nadler Pohle.

Stadt Durlach.

Fruchtmarktpreise v. 8. Juni 1861.

Das Malter	Weizen . .	17 fl. — kr.
„ „	Kernen . .	17 fl. 7 kr.
„ „	Korn . .	11 fl. 10 kr.
„ „	Gerste . .	9 fl. 42 kr.
„ „	Haber . .	5 fl. 44 kr.
Eingeführt wurden	. .	572 Malter.
Aufgestellt waren	. .	— „
Summe des Vorraths		572 „
Verkauft wurden heute	. .	560 „
Bleiben aufgestellt		12 „

Butter 23 kr., 7 Eier 8 kr., Kartoffeln 26 kr.

Verantwortlicher Redakteur: K. Siegrist. — Druck und Verlag von A. Dups Buchdruckerei.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg